

50 Jahre UdSSR — große Feier aller Sowjetvölker

Das multinationale Sowjetvolk begeht den 50. Gründungstag der UdSSR in mächtigem monolithem Zusammenschluß, es schreitet auf dem vom Programm der KPdSU, vom XXIV. Parteitag vorgemerkten Weg unter Führung der Kommunistischen Partei sicher und zielstrebig vorwärts.

Familienrat

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 9. Dezember 1972
7. Jahrgang • Nr. 241 (1795)

Preis
2 Kopeken



KASACHSTAN FESTES GLIED

Sie errangen die Milliarde

Die Werktätigen der Landwirtschaft Kasachstans, um eine Würde der 50. Gedenktage der UdSSR ringend, erzielten in der Getreideproduktion große Erfolge. In die Speicher der Heimat wurden 15,4 Millionen Tonnen oder über 1 Milliarde Pud Getreide geschüttet. Die diesjährige Ernte ist für die ganze Geschichte des Ackerbaus die bedeutendste. Sie ist das Resultat der Arbeitsgröszen von Hunderttausenden Menschen aus multinationalen Kasachstans und aus anderen Republiken, die brüderlich zu Hilfe kamen.

„Vergrößern wir die Kraft des Hektars!“, so lautet der Auftragsbefehl der Traktoren-Feldbaubrigade des Sowchos „Schulski“, Gebiet Zelinograd, die der bekannte Landwirt, der Neulanderschließer Michail Dowschik leitete. Diese Initiative wurde vom ZK der KP Kasachstans gebilligt und von Hunderten Traktoren-Feldbaubrigaden aufgegriffen, was dazu beitrug, daß viele Wirtschaften eine reiche Getreideernte einbrachten. Die Brigade von Michail Dowschik hat ihre Verpflichtungen bedeutend überboten. Auf einer Fläche von 1095 Hektar erntete man eine reiche Ernte von 20,6 Millionen Getreide. Je Hektar war um 7 Zentner mehr als in den übernommenen Verpflichtungen vorgesehen war. Bei einer Verpflichtung von 20,6 Millionen Tonnen wurden in die Staatsapparatur 8044 Tonnen Getreide geschüttet. Das ist das Jubiläumsgeschick der Brigade. Der Winter ist gekommen, aber die Landwirte setzen ihre angestrengte Arbeit fort. Nikolai Filinow, Alexander Dschow, reparieren die Technik. Vitall Lanowenko und Nikolai Tschibisow transportieren die Dünger der Felder der Sekretär der Komsojuzgruppe der Brigade, Parteikandidat Arnold Schäfer, arbeitet in diesen Tagen in der Farm als Viehwärter.

In den heroischen Tagen der diesjährigen Ernte riefen die besten Kombiführer des Sowchos „Batalinski“, Rayon Ordshonikide, Gebiet Kustanai, der Kommunist A. Sander und A. Sterner in einem offenen Brief alle Kombiführer und Schaffere auf den Tag der Arbeitsheroismus an, auf welchen jeder von ihnen verpflichtete

sich, das Getreide auf einer Fläche von 500 Hektar Schwadronen zu legen und 12000 Zentner Getreide zu dreschen. Als erste antworteten auf diese Initiative die Kommunisten der Kombiführer des Nekrassow, der Kombiführer N. Smely aus dem Sowchos „Perelesski“. Je 50-60 Tonnen in der Schicht droschen die Kombiführer des Ordshonikide-Sowchos N. Klimow, I. Götze und B. Dilmuchametow. Ihr Wort haben die Kombiführer gehalten. Die meisten von ihnen haben ihre Verpflichtungen nicht nur erfüllt, sondern auch überboten. Die Ernte ist vorbei. Schon längst stehen die Kombines auf den Maschinenfeldern. Aber die Mechanisatoren sind nicht müde. Sie sorgen um das Schicksal der zukünftigen Ernte, transportieren Strohballen auf die Felder, überholen die Technik. Ihre Arbeitserfolge sind dem 50. Jubiläum der UdSSR gewidmet. Jetzt haben sie sich dem Umsonstwettbewerb der Landwirte angeschlossen. Von Erfolgen können in diesem Jahr die Landwirte des Sowchos „Koturkalski“, Gebiet Kokschatow, sprechen. Sie brachten 20,3 Zentner je Hektar. Der Sowchos erfüllte zwei Getreidelieferungspläne. Der Staat erhielt 6070 Tonnen Getreide gegenüber einem Volkswirtschaftsplan von 3000 Tonnen. Diese Erfolge widmete Adam Weimanns Brigade dem 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR. (Fr.)

Neulanderschließer ehren das Jubiläum

ZELINOGRAD, (Fr.) Schmuck und feierlich sah vorgestern der Palast der Neulanderschließer aus. Hier fand eine gemeinsame Festsetzung des Gebietspartei-Komitees und des Gebietssojuz der Werktätigen-Deputierten unter Teilnahme der Mitglieder des Zelinograd Stadtpartei-Komitees, Deputierten des Stadtsowjuz und von Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen — statt, die dem 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gewidmet war. Vor der Sitzung legten die Vertreter der Werktätigen am Lenin-Denkmal und am Monument den Kämpfer für die Sowjetmacht Kräfte nieder. Im Präsidium der Festsetzung nahmen Mitglieder des Büros des Gebietskomitees der KP Kasachstans, Veteranen der Partei, Schrittmacher des Zelinograd, Vertreter der Öffentlichkeit der UdSSR und der Kasachischen SSR inonert.

Unter anhaltendem Beifall wählte man das Polibüro des ZK der KPdSU in das Ehrenpräsidium der Festsetzung. Über den 50. Gründungstag der UdSSR referierte der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans, Genosse N. J. Krutshinski. Großansprachen hielten: Veteran der Partei M. A. Alibajev, Deputy des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Eisenradschweizer, im Werk „Kasachselmasch“ J. N. Gladkiy, Kombiführer im Sowchos „Armanwitski“, Held der sozialistischen Arbeit A. P. Swjaginzew u. a. Einmütig laßten die Teilnehmer der Festsetzung ein Grußschreiben an das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und den Ministerial der UdSSR. Die Veranstaltung im Palast der Neulanderschließer schloß mit einem großen Festkonzert.

AM 11. DEZEMBER 1972 FINDET IN DER STADT ALMA-ATA, IM W.-I. LENIN-PALAST EINE GEMEINSAME FESTSITZUNG DES ZENTRALKOMITEES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS UND DES PRASIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR UNTER TEILNAHME DER MITGLIEDER DES ALMA-ATAER GEBIETS- UND STADTPARTEIKOMITEES, DER DEPUTIERTEN DES GEBIETS- UND STADTSOWJETS, VON VERRETEREN DER GESELLSCHAFTLICHEN ORGANISATIONEN UND DER SOWJETARMEE ANLÄSSLICH DES 50. GRÜNDUNGSTAGS DER UNION DER SOZIALISTISCHEN SOWJETREPUBLIKEN STATT.

Lissakowsk: Konzentrat läuft

Der 4. Dezember ist das offizielle Geburtsdatum des neuen Großbetriebs des Erzbergbaus im Lande — des Erzaufbereitungskombinats in Lissakowsk.

Allein am Hauptobjekt — in der Aufbereitungsfabrik legten die Bauarbeiter in nur drei Jahren 230000 Kubikmeter Beton, montierten 24000 Tonnen Metallkonstruktionen und 12000 Einheiten technologischer Ausrüstungen.



Zum Arbeitsfest der Bauarbeiter von Lissakowsk traf eine Delegation aus dem Kustanaier Gebietspartei-Komitee ein. Das Mitglied des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Held der sozialistischen Arbeit A. M. Borodin schneidete das rote Band durch (unser Bild). Er wird gebeten, an das Steuerruß zu treten und die Aggregate einzuschalten. Nach einigen Sekunden rattern und poltern die Aggregate. Die Laufbänder fördern Erz. In jedem Aufbereitungsstadium wird das Erz von Dutzenden Augen beobachtet. Da sind Kumpel im Arbeitseinsatz sowie ihre Kollegen aus anderen Schichten. Das erste Eisenerzkonzentrat zu erleben, kamen hierher Mitarbeiter vieler Abteilungen und Dienste des Kombinats, welche 230000 Kubikmeter Beton gelegt, 24000 Tonnen Metallkonstruktionen montiert, in

12000 Einheiten technologischer Ausrüstungen Leben eingehaucht haben. Sowie wir nur für das eine Hauptobjekt des Kombinats — die Aufbereitungsfabrik — erforderlich. Diese hat ein festliches Gewand an. Auf den roten Tüchern steht geschrieben: „Dr. Helmut, widmen wir unser Lissakowsk-Konzentrat zum 50. Gründungstag der UdSSR!“ „Ruhm den Arbeitmenschen, durch deren Mühe der Gigantbetrieb der Eisenerzindustrie des Bergbau- und Erzaufbereitungskombinat — Lissakowsk — entstanden ist!“ Ihre Arbeitswacht in der Fabrik hielten an diesem Tag Schichtenkollektive, geleitet von den Meistern Leonid Krjukow, Leonid Titow und Leonid Swjaginzew und im Tagebau — die Baggerführerbrigade unter Josef Wagner. Am Bauvorhaben arbeiten Vertreter von 37 Nationalitäten.

Die Redner, die auf der Kundgebung sprachen, haben mit Stolz die Brigadiere Iwan Dowschik, Vladimir Firsov, den Baggerführer Florid Judin, die Kranführerin Tatjana Bruchowitsch, die Amaturengleiterin Tatjana Gorodnitschaja, den Gasschweizer T. Samgulin hervorgehoben. Den Bauarbeitern gingen die Betriebsarbeiter zur Hand, darunter der Bediener der Brechanlage Fjor Grjasunow, der Pumpenwart Sinaida Jermolowa, der Drehofenmaschinist Wladimir Schlokosow. Bald wird man Züge mit dem Eisenerzkonzentrat aus Lissakowsk in die Kasachstanern Magnitka und in die Betriebe Westsibiriens abfertigen.

Job. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Heute an der Walzstraße „1700“

Für die Montagearbeiter und Einrichter der Kaltwalzstraße „1700“ ist eine verantwortliche Periode eingetreten: Sie begannen mit der Erprobung des Hauptteils des Aggregats für ununterbrochene Aetzung. Hier beginnt der technologische Prozeß der Bearbeitung des Stahlscheibes, das von der benachbarten Heißwalzstraße kommt. Der Stahlstreifen wird in Salzsäure getaucht, was es ermöglicht, die Geschwindigkeit seiner Walzung, in der Fängerwalzstraße zu beschleunigen. Die Einlaufarbeiten verrichten die Brigaden von Apollinari Pawlitschew und Nikolai Petuchow aus der Magnitogorsker Anlauf-Einrichtungsverwaltung des Truscht „Wostokmetallurgmontash“. Sie haben auf diesem Gebiet große Erfahrungen.

„Die erste Probe spricht davon, daß alle Baugruppen zuverlässig montiert sind“, sagt der Baurichter des Komplexes J. Gremjatschenski. Das ist ein großes Verdienst vieler Kollektive. Nehmen wir z. B. die Brigade von Jakob März aus der neuen spezialisierten Verwaltung „Sawodrost“. Sie stellten vier Tage vor dem Termin das Fundament fertig. Es ist dabei nicht zu vergessen, daß die Halle des ununterbrochenen Aetzungsaggregats eine Länge von 250 Metern hat. Bei der Montage des Fundaments hat sich die Brigade von Feofan Malgankin aus der Verwaltung „Martentrol“ ausgezeichnet, während die Brigade von Nikolai Galowze die kompliziertesten Elektromontagenarbeiten mit Erfolg geleistet hat. Alle Hallen des Hauptgebäudes sind gedeckt und haben Beleuchtung. Jetzt können die Montagearbeiter während der Erprobung ruhig unter Dach verlaufen. Das Dach zu bauen, war keine leichte Arbeit — es ist riesengroß, auf ihm können fünf Lushnik-Platz finden. Unter den Dachdeckern hat sich die Brigade von Iwan Nesun hervorgerufen — eines gewöhnlichen ukrainischen Bürschen. Ihre Arbeitserfahrungen, gebilligt vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, fanden auf den Bauvorhaben der

Republik weitgehende Verbreitung. Das Spitzenkollektiv wetteifert um die Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren. Gegenwärtig schließt es schon die Erfüllung des dritten Jahresplans ab. Seit Jahresbeginn hat die Brigade 6000 Quadratmeter Rüberoid, 200 Kubikmeter Gashbeton und viele andere Materialien eingeliefert. Die Parteilorganisation und das Gewerkschaftskomitee des „Kasmetallurgstrot“ leisten viel, um die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs zu heben. Die Bau- und Montagearbeiter schaffen unter der Devise: „Das Schichtsoil — in steneinhalb Stunden statt in acht!“ Allmonatlich wird das Fazit des Wettbewerbs gezogen. In feierlicher Atmosphäre werden die Bestarbeiter geehrt. Für den Sieg im Wettbewerb wurde die Brigade von Iwan Nessun mit einem Wanderpelz, einer Ehrenurkunde und einer Geldprämie ausgezeichnet. Ihr wurden „Gastkollektive“ eine püschere Torte überreicht.

Die Walzstraße „1700“ wird unter Berücksichtigung der letzten Errungenschaften des Weltwerkens errichtet, das Automatisierungsniveau ist hoch. Zum erstmaligen in der metallurgischen Praxis des Landes wird die Aetzung des Metalls in Salzsäure angewandt werden, was den Produktionsprozeß um vieles beschleunigen wird. Einen Teil der Stahlstreifen wird man mit Aluminium, Zinn, Polymeren bedecken. Es werden viele doppelnde Aggregate montiert werden, damit man das beste aussuchen kann. Die Gesamtkapazität der Elektromotoren der Walzstraße ist genügend, um die Dienstleistungsstromversorgung einer Stadt mit einer Million Einwohner zu sichern. Mit der Jahresproduktion der Walzstraße — einem dünnen Stahlblech — kann man die Erdball sechsmal umgürten. Das vieltausendköpfige Kollektiv der Bau- und Montagearbeiter ist bemüht, das Jubiläum der Sowjetunion mit würdigen Arbeitsergebnissen zu begehen, schneller die Errichtung der Riesenwalzstraße abzuschließen. (KasTAG)

Aufenthalt Salvador Allendes in Moskau

Die am 7. Dezember fortgesetzten Verhandlungen der sowjetischen Repräsentanten L. I. Breshnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin mit dem Präsidenten Chiles, Salvador Allende, verliefen in einer Atmosphäre der Freundschaft und der vollen Übereinstimmung der Ansichten in allen erörterten Fragen. Beide Seiten tauschten Meinungen über die Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Chile aus. Im Geiste des gegenseitigen Verständnisses wurden Fragen der Erweiterung der bilateralen wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Beziehungen beraten. Ferner wurden aktuelle internationale Probleme erörtert, deren Lösung zur Festigung des Weltfriedens und der Sicherheit der Völker beitragen würde. Am 7. Dezember gab der chilenische Präsident ein Frühstück für A. N. Kossygin, N. V. Podgorny und andere sowjetische Repräsentanten, an dem ferner Mitglieder der chilenischen Regierung und der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, teilnahmen. Der hohe Gast besuchte das Lenin-Mausoleum und legte dort einen Kranz nieder. Er übergab dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew eine Büste Lenins als Geschenk an das Sowjetvolk. Salvador Allende wurde am selben Tage das Diplom eines Ehrendoktors der Moskauer Universität überreicht. Im Auditorium Maximum dieser sowjetischen Bildungsstätte wurde der chilenische Präsident von Hunderten Studenten und Dozenten herzlich begrüßt. „Für mich ist es eine Freude, daß ich unter den sowjetischen Menschen weile“, sagte der hohe Gast. „Das verleiht mir neue Kraft. Ihr Volk zeigt ein Beispiel des proletarischen Internationalismus, indem es den für ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit kämpfenden Staaten die helfende Bruderhand streckt.“ An die Mädchen und Jungen Chiles gewandt, die an der Moskauer Universität studieren, sagte Salvador Allende: „Ich bitte euch, seid gute Studenten, gute Kameraden, bereitet euch zum Aufbau des Sozialismus in eurem Land vor.“ Am Abend besuchte Präsident Allende im Bolschotheater das Ballett „Romeo und Julia“. Mit dem Gast war N. V. Podgorny in der Vorstellung.

Die sowjetischen Menschen freuen sich aufrichtig über den Besuch des chilenischen Präsidenten. Sie wünschen dem chilenischen Volk von ganzem Herzen weitere Erfolge bei der Verwirklichung des Programms der revolutionären Umgestaltungen. Alle Zeitungen berichten an hervorragender Stelle in Wort und Bild über die sowjetisch-chilenischen Gespräche. Das Zentrale Fernsehen informierte im Abendprogramm ausführlich über den Aufenthalt Salvador Allendes in der UdSSR.

Die Presse ist sich darüber einig, daß der Besuch Salvador Allendes zweifellos eine neue Etappe in der Entwicklung der sowjetisch-chilenischen Beziehungen einleitet wird, in diesem Sinne erklärte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, auf einem Essen zu Ehren des chilenischen Präsidenten: „Die auf den Prinzipien der Freundschaft und Zusammenarbeit, der Gleichberechtigung, gegenseitigen Achtung und Nichtmischung beruhenden sowjetisch-chilenischen Beziehungen haben günstige Perspektiven für ihre weitere Entwicklung.“ (TASS)

HEUTE IN DEN KASACHEN REPUBLIKEN GROSSE ZIELE ENTGEGEN



UdSSR Kraft aus der Gemeinsamkeit

Besonders schnell entwickelte sich die Volkswirtschaft Kasachstans in den letzten fünf Jahren. Das Gesamtvolumen der Industrieproduktion wuchs in dieser Zeit um 56 Prozent. In fünf Jahren wurden so vierzig Jahre vorübergehenden Jahrzehnt.

Die sozialistische Industrialisierung Kasachstans war die Grundlage großer revolutionärer Umwälzungen in der Landwirtschaft der Republik.

In den nachkriegsjahren entwickelte sich die Landwirtschaft der Republik besonders schnell. Viel trug dazu die Erschließung des Neulandes bei, die das Sym-

herausgegeben mit einer Gesamtaufgabe von 4.000 Exemplaren auf den ersten Planjahr gab dem kasachischen Volk die Möglichkeit, die Höhen der Wissenschaft und Kultur zu erklimmen.

Indem die Partei die Leninische Nationalitätenpolitik konsequent durchführt, schenkt sie auf allen Ebenen der sozialistischen Aufbau viel Aufmerksamkeit der Entwicklung der Kultur und Wissenschaft für das Gesundheitswesen. Schon Ende der zweiten Planjahr (fünftens war in der Republik die vollständige Les- und Schreibkundigkeit der Bevölkerung erreicht).

Vor der Großen Sozialisti-

schon Oktoberrevolution gab es auf dem Territorium Kasachstans keine einzige Hochschule.

In den Jahren der Sowjetmacht wurden in der Kasachischen SSR 46 Hochschulen und 190 Fachschulen eröffnet. 1946 wurde die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gegründet.

Der zehnjährige Plan für die Erziehung und Steigerung des kulturellen Niveaus der Republik dienen 6870 Kulturpaläste, -häuser, Klubs, 1.600 Massenbibliotheken, 8.431 Filmtheater, 26 Museen, 24 Berufs- und 60 Laien-

tionaleinkommen in der Republik auf das Zweifache an. Das Ergebnis der Oktoberrevolution der Kultur Kasachstans in den Jahren der Sowjetmacht, alle materiellen und geistigen Werte über die es verfügt, sind das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen, des einheitlichen Willens des großen multinationalen Kollektivs der republikanischen Freundschaft und gegenseitigen Hilfe aller Sowjetvölker, das Resultat der führenden und leitenden Rolle der KPdSU.

Die grandiosen Aufgaben, die von der Partei für die gegenwärtige Etappe des kommunistischen Aufbaus vorgezeichnet wurden, fanden ihre vollständige Widerspiegelung im 9. Fünfjahrplan unserer Republik. Sie eröffnen eine mächtige Perspektive des rapiden Aufstiegs der Ökonomie und Kultur, der weiteren Entwicklung der Produktivkräfte. 1975 wird die Republik etwa so viel Elektrizität, Erdöl und Mineraldünger liefern wie die ganze Sowjetunion 1940 erzeugte und so viel Eisen wie 1950 in allen Republiken gewonnen wurde. In der Lösung der wichtigsten ökonomischen Aufgabe nimmt einen bedeutenden Platz die Entwicklung der Landwirtschaft ein.

Die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik ist ein untrennbarer Teil der Sowjetunion. Ihre Ökonomie und Kultur ist mit der gesamten Wirtschaft des Landes verbunden, mit der Wirtschaft aller Bruderrepubliken.

Die freundschaftlichen internationalen Beziehungen Kasachstans mit allen anderen Republiken offenbaren sich in den Produktionsbeziehungen und in der gesellschaftlichen Arbeitsteilung.

Die ökonomischen Beziehungen zwischen Kasachstan und den anderen Bruderrepubliken, vollziehen sich auf dem Gebiet des gegenseitigen Austauschs von Industrie- und Agrarprodukten.

Die weltökonomische Entwicklung der Bruderrepubliken, ihre engen kulturellen Beziehungen untereinander, die Sorge um die Steigerung des materiellen Wohlstands der Werktätigen. In den Jahren 1960 - 1970 wuchs das Na-

den Kind einen Rafael machen, er bietet jedoch jedem unserer Kinder, die gleich Raffael, al-Farabi und Abar veranlagt sind, die Möglichkeit, ihr Talent vollständig zur Geltung zu bringen. Der Oktober hat die Talente meines Volkes zum neuen Leben erweckt, eine soziale und geistige Entwicklung beschleunigt ihm geholfen, aus dem Feudalismus direkt in den Sozialismus herüberzuwachen.

Unter meinen Altersgenossen gibt es nicht wenig junge Wissenschaftler, auf deren Leistungen und Talent wir heute stolz sind. Da wären beispielsweise die jüngsten Professoren — der Physiker Shajawon Taktibajew, die Mediziner Saken Nagmanow und Sajin Bulmanow, der Marxist Akshat Maschanow zu nennen. Jeder von ihnen hat die sowjetische Wissenschaft und Technik mehrmals und mit Würde im Ausland vertreten. Das sind allseitig gebildete Menschen mit umfangreichen Kenntnissen auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, darunter auch auf dem Gebiet der Geschichte, Kunst und Literatur ihres Volkes.

Der junge Röntgenologe Noel Schajachmetow widmete seine Freizeit der Archäologie und Anthropologie. Er ist in der Republik als ein talentvoller Nachfolger des Professors Michail Gerasimow als der erste Anthropologie-Bildhauer Mittelasiens und Kasachstans bekannt, der die Gesichter unserer Vorfahren in ihren Schädeln modelliert. Noel Schajachmetow fand die Gräber des großen kasachischen Dichters Mahabmet sowie des hervorragenden Kommunisten des vorigen Jahrhunderts Kurmanqas und bildete als erster die Gesichter nach.

Das Wort „erstler“ belone ich deshalb, weil es bis jetzt für uns, für unsere Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft von kolossaler Bedeutung ist.

Urteilen Sie selbst: Vor zwei Jahren, 1969, fuhr ein kasachischer Wissenschaftler — der junge Kosmophysiker Murat Mussabajew zum erstenmal in die Antarktis. Gemeinsam mit den Gelehrten aus aller Welt registrierte und erforschte er ein ganzes Jahr lang kosmische Strahlen am Südpol.

Noch früher als die Columbia-Universität den 100. Gründungstag der Hochschule für Bergbau und Hüttenwesen beging und in diesem Zusammenhang in New York eine internationale Konferenz für Mechanik der Gesteine stattfand, gab es unter den Wissenschaftlern, die zu dieser Konferenz eingeladen waren, nur eine Frau. Sie referierte über ein überaus aktuelles und wenig erforschtes Problem des Bergbaus, ihr Referat wurde als das beste anerkannt, in viele Sprachen übersetzt und allgemein als eine solide originelle Arbeit empfohlen. Es handelt sich dabei um Shamal Kanjalybajeva — den ersten Doktor der technischen Wissenschaften unter den Frauen des sowjetischen Ostens. Gegenwärtig gibt es in Kasachstan bereits nicht wenig Wissenschaftlerinnen: Akademienmitglieder, Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften.

Shamal wurde geboren und studierte in der Sowjetzeit. Ich bin überzeugt, daß sie eine hervorragende Wissenschaftlerin geworden ist, hat sie dem wachsenden Einfluß des Sozialismus zu verdanken. Denn niemand könnte eine Frau in Mittelasiens oder Kasachstan nennen, die die Möglichkeit gehabt hätte sich dank ihrem Talent vor der Revolution von 1917 zu einer Wissenschaftlerin zu entwickeln.

In der Legende von Dschemschids Wunderschale ist die Rede von einem Land, aus dem man einen Weg zu den Sternengöttern bahnen könne. Wir leben auf der Erde, von der das Raumschiff „Wostok“ gestartet ist. Und diesen Start des unvergänglichen Gradials, hatte das Sowjetvolk vorbereitet — eine einträchtige große Familie von über 100 vom Sozialismus vereinten Nationen und Völkernschaften.

Kijas RACHMETOW, Kandidat der Philosophie

Die Errungenschaften der Kasachischen SSR in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur sind ein schlagender Beweis der Verwirklichung der erhabenen Leninischen Ideen des Triumphs der Leninischen Nationalitätenpolitik der KPdSU. In der Zeit nur einer Generation verwandelte sich das rückständige und vernachlässigte Randgebiet Rußlands, von nicht allzufer Vergangenheit Elend und Rückschlägen herrschten, in ein blühendes Land, das heute 158mal mehr Industrienergebnisse liefert als 1913 und 20mal mehr als 1940. Die Ergebnisse sind mit dem Varenzeichen der Kasachstaner Betriebe nehmen einen bedeutenden Platz im Außenhandel unseres Landes ein und werden in 70 Länder der Welt exportiert.

Die Entwicklung der Industrie hatte radikale soziale Veränderungen zur Folge. Vor der Revolution führten in Kasachstan 90 Prozent der Bevölkerung ein Nomaden- und Halbnomadentleben.

Jetzt gibt es in Kasachstan 80 Städte, von denen 63 während der Sowjetmacht entstanden sind. Hunderte neue Arbeiterwohngebiete, in denen über die Hälfte der Bevölkerung der Republik wohnt.

Die Errungenschaften der Kasachischen SSR in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur sind ein schlagender Beweis der Verwirklichung der erhabenen Leninischen Ideen des Triumphs der Leninischen Nationalitätenpolitik der KPdSU. In der Zeit nur einer Generation verwandelte sich das rückständige und vernachlässigte Randgebiet Rußlands, von nicht allzufer Vergangenheit Elend und Rückschlägen herrschten, in ein blühendes Land, das heute 158mal mehr Industrienergebnisse liefert als 1913 und 20mal mehr als 1940. Die Ergebnisse sind mit dem Varenzeichen der Kasachstaner Betriebe nehmen einen bedeutenden Platz im Außenhandel unseres Landes ein und werden in 70 Länder der Welt exportiert.

Die Entwicklung der Industrie hatte radikale soziale Veränderungen zur Folge. Vor der Revolution führten in Kasachstan 90 Prozent der Bevölkerung ein Nomaden- und Halbnomadentleben.

Jetzt gibt es in Kasachstan 80 Städte, von denen 63 während der Sowjetmacht entstanden sind. Hunderte neue Arbeiterwohngebiete, in denen über die Hälfte der Bevölkerung der Republik wohnt.

bol des Arbeitsergebnisses des ganzen Sowjetvolkes, eine Schule der Arbeit- und internationalistischen Erziehung war.

Kasachstan verwandelte sich in eine der wichtigsten Brotkornern des Landes und liefert jetzt an den Staat 15-19 Prozent des Varengetreides, an Weizen sogar 20-26 Prozent. Im Laufe der letzten 15 Nachkriegsjahre lieferte die Republik dem Staat 149,5 Millionen Tonnen Getreide. Die Mittel, die für die Nutzbarmachung des Neulandes investiert wurden, haben sich voll und ganz bezahlt.

Gleichzeitig mit der schnellen Entwicklung der Getreideproduktion war und bleibt Kasachstan die größte Tierzuchtbaueinheit in Ostasien des Landes. Im Vergleich zum Jahr 1940 hat sich der Rinderbestand auf das 2,1fache vergrößert, der Schaf- und Ziegenbestand auf das 3,8fache. In der Produktion von Wolle und Karakulfüllen nimmt Kasachstan den 2. Platz im Lande ein.

Vor der Oktoberrevolution zählte Kasachstan in kultureller Hinsicht zu den rückständigsten Randgebieten des zaristischen Rußlands. Nur 22 Kasachstan haben Hochschulbildung, 1913 wurden nur 13 Schüler

Jewgeni Schewzow, Dutzende andere Abgesandte der Bruderrepubliken sind zur würdigen Ablösung vorbereitet.

Heute wird unser Stolz, das Karagandaer Hüttenkombinat, oder wie man es nennt, die Kasachstaner Magnita — auch von Arbeitern und Fachleuten aus allen Sowjetrepubliken erreicht. Es sind 50 spezialisierte Organisationen, etwa 1.000 Industriebetriebe des großen Sowjetlandes erfüllen Bestellungen des Giganten. Unter ihnen sind Werke der RSFSR der Ukraine, Armeniens, Georgiens, Lettlands, Usbekistans, Kirgislands.

Die funktionierenden Betriebe halten sich mit modernem Ausrüstungen ausgestattet, eine moderne Technologie ist eingeführt. In unserem Kombinat arbeiten Vertreter von über 24 Nationalitäten. Unsere Arbeiterfamilie ist einig und für niemanden sind Grenzen gelegt wie im Überflusse an Arbeitsschöpferischen Wachstum. Zum Beispiel unsere Brigade: 15 Mann — 7 Nationalitäten. Der Konvertierte Ketschegali Ainalajew, sein Gehilfe Tursynbek Shetymekow, der Maschinist Idris Abdrow sind Kasachen. Der Konvertierte Ketschegali Ainalajew, sein Gehilfe Tursynbek Shetymekow, der Maschinist Idris Abdrow sind Kasachen. Der Konvertierte Ketschegali Ainalajew, sein Gehilfe Tursynbek Shetymekow, der Maschinist Idris Abdrow sind Kasachen. Der Konvertierte Ketschegali Ainalajew, sein Gehilfe Tursynbek Shetymekow, der Maschinist Idris Abdrow sind Kasachen.

Alle lernen: einige an der Abendakademie der Werk-Hochschule, einige sind Fortstudien an Hochschulen und Techniken, andere lernen in der Abendschule der Arbeiterjugend, an technischen Lehrgängen, Schulen der Meister. Sie wurde die Ehre zuteil, erstmalig

in grauer Vorzeit entstand im Orient die Legende vom König Dschemschid und seiner Wunderschale. Hielt man sie den Sonnenstrahlen entgegen, konnte man ein Zauberland sehen.

Mir scheint, der Mensch, der die Legende schuf, meinte damit das Kasachstan von heute.

Die einen nennen jetzt Kasachstan eine Kornkammer des Landes, die anderen ein Land des Fleisches, der Milch und der Wolle, die dritten — das des Reises und der Baumwolle, die vierten — eine uniline Basis der Buntanilherstellung. Und all das stimmt.

Selbstverständlich hätte das kasachische Volk allein in solch einer kurzen historischen Frist die Reichtümer seines Landes nicht erschließen können. Seine Städte und Großbetriebe, Industrie- und Kolchose- und Sowchose aufbauen können. Ihre Ökonomie und Kultur ist mit der gesamten Wirtschaft des Landes verbunden, mit der Wirtschaft aller Bruderrepubliken.

Die freundschaftlichen internationalen Beziehungen Kasachstans mit allen anderen Republiken offenbaren sich in den Produktionsbeziehungen und in der gesellschaftlichen Arbeitsteilung.

Die ökonomischen Beziehungen zwischen Kasachstan und den anderen Bruderrepubliken, vollziehen sich auf dem Gebiet des gegenseitigen Austauschs von Industrie- und Agrarprodukten.

Die weltökonomische Entwicklung der Bruderrepubliken, ihre engen kulturellen Beziehungen untereinander, die Sorge um die Steigerung des materiellen Wohlstands der Werktätigen. In den Jahren 1960 - 1970 wuchs das Na-

im Lande die 250-Tonnen-Konverter zu meistern, die von den Deutschen in Sdanowo gebaut wurden.

Die Vorbereitung auf das Jubiläum der UdSSR eröffnete der Horizont der Arbeitsteilung. Sie verließ unter dem Einfluß der Ideen und Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, die Hüttenwerker von Karaganda befähigten sie buchstäblich. Mit der Brigade von Jegor Proskurnik aus Saporoschje wetteiferten, schmelzen sie statt 235 Tonnen je Stunde 280-290 Tonnen Metall. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, in diesem Planjahr fünf die Produktion zu steigern, auf 340 Tonnen je Stunde zu bringen.

Im Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wird unterrichtet, daß die wertbarsten Charakterzüge der Leninischen Freundschaft der Völker der UdSSR — die Treue der sozialistischen Heimat, Selbstautonomie, die Bereitschaft, gegenseitige Hilfe von Jahr zu Jahr stärker werden. Noch nie sah die Weltgeschichte in den Beziehungen Dutzender Nationen und Völkernschaften eine solche unerschütterliche Einheit der Interessen und Ziele, des Willens und der Tat. Eine solche gegenseitige Freundschaft, solch ein Vertrauen und gegenseitige Fürsorge, wie sie ständig in unserem Bruderverband zutage treten. Ein Beispiel dafür ist die Industrie unserer Republik, die ihre Geburt und Entwicklung der lebenspendenden Völkerfreundschaft verdankt.

(TASS)

Legende und Wirklichkeit meines Landes

Anuar ALIMSHANOW, kasachischer Schriftsteller, Erster Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans

Urteilen Sie selbst: Vor zwei Jahren, 1969, fuhr ein kasachischer Wissenschaftler — der junge Kosmophysiker Murat Mussabajew zum erstenmal in die Antarktis. Gemeinsam mit den Gelehrten aus aller Welt registrierte und erforschte er ein ganzes Jahr lang kosmische Strahlen am Südpol.

Noch früher als die Columbia-Universität den 100. Gründungstag der Hochschule für Bergbau und Hüttenwesen beging und in diesem Zusammenhang in New York eine internationale Konferenz für Mechanik der Gesteine stattfand, gab es unter den Wissenschaftlern, die zu dieser Konferenz eingeladen waren, nur eine Frau. Sie referierte über ein überaus aktuelles und wenig erforschtes Problem des Bergbaus, ihr Referat wurde als das beste anerkannt, in viele Sprachen übersetzt und allgemein als eine solide originelle Arbeit empfohlen. Es handelt sich dabei um Shamal Kanjalybajeva — den ersten Doktor der technischen Wissenschaften unter den Frauen des sowjetischen Ostens. Gegenwärtig gibt es in Kasachstan bereits nicht wenig Wissenschaftlerinnen: Akademienmitglieder, Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften.

Shamal wurde geboren und studierte in der Sowjetzeit. Ich bin überzeugt, daß sie eine hervorragende Wissenschaftlerin geworden ist, hat sie dem wachsenden Einfluß des Sozialismus zu verdanken. Denn niemand könnte eine Frau in Mittelasiens oder Kasachstan nennen, die die Möglichkeit gehabt hätte sich dank ihrem Talent vor der Revolution von 1917 zu einer Wissenschaftlerin zu entwickeln.

In der Legende von Dschemschids Wunderschale ist die Rede von einem Land, aus dem man einen Weg zu den Sternengöttern bahnen könne. Wir leben auf der Erde, von der das Raumschiff „Wostok“ gestartet ist. Und diesen Start des unvergänglichen Gradials, hatte das Sowjetvolk vorbereitet — eine einträchtige große Familie von über 100 vom Sozialismus vereinten Nationen und Völkernschaften.

(APN)

Freundschaft fester als Stahl

Altybek DARIBAJEW, Oberkonvertvermann des Karagandaer Hüttenkombinats, Held der sozialistischen Arbeit

Man fragt mich oft: „Altybekajew, es war wahrscheinlich Ihr langjähriger Traum, Stahl zu schmelzen?“ „Ja, antworte ich, ein Traum, und ihn zu verwirklichen halfen uns die Freundschaft aus der RSFSR, aus der Ukraine und anderen Republiken. Ein großes Rahmet, herzlichen Dank ihnen dafür.“

Als 17jähriger Bürsche kam ich mit einer Komsoelwenzung zusammen mit einer Gruppe junger Kasachen an die Baustelle des ersten Hüttenwerkes der Republik. Von dort schickte mich das Komsoelwenzung in die Lehre zu den Stahlgießern der Stadt Rewal im Ural. Als ich zum erstenmal sah, wie man das flüssige Metall vergießt, bekam ich Angst und lief davon. Aber mein erster Lehrmeister Alexander Michailowitsch Reschelnkow, ein angestammter Hüttenwerker, brachte mir die Liebe zum Beruf bei. Seine väterlichen Ratschläge vergesse ich nie...

Der Beruf der Metallurgen hat etwas Gemeinsames mit dem eines Kochs. Ein guter Külnar weiß, wann das Feuer stärker geschürt werden muß, in welcher Proportion und in welcher Reihenfolge die Gewürze hinzugeben sind. So auch bei uns. Natürlich können wir unser „Geschicht“ nicht abschmecken, deshalb entwickelt sich bei den Stahlgießern mehr der „Spürsinn“ für das Feuer. Nicht umsonst nennen die Feuerberufe Menschen des „Feuerberufs“.

Für immer ist mir die erste Schmelze im Gedächtnis geblieben. Es war vor Neujahr 1945. Der Erstieg der Hüttenindustrie unserer Republik wurde angeblasen. Seite an Seite mit Kasachen arbeiteten Russen, Ukrainer, Belorussen, Usbeken, Tadschiken, Vertreter anderer Völker der UdSSR. In der schweren Kriegszeit waren Hüttenwerker aus dem Ural, dem Transbaikalien und dem Fernen Osten zu Hilfe gekommen. Die multinationale Brigade, die damals ins Leben geleitet, trat die Wache am Martinofen an. Und das erste Metall war ein Metall der Freundschaft und Brüderlichkeit der Arbeiter.

Viele, die in diesen Jahren hierher kamen, haben ihr Leben auf immer mit der neuen sozialistischen Heimat verbunden, die in der Steppe emporwuchs und jetzt das Zentrum der großen Hüttenindustrie Kasachstans ist. Iwan Gusew, Fjodor Waschenko, Maxim Filimonow, Iskander Waljew,

die in 10 Monaten laufenden Jahres ihre individuelle Arbeitsteilung auf nahezu 1200 Einheiten, die in Schwaben leben und noch 550 bis 800 Zentner Getreide produzieren. Auch die Kraftfahrer Samuel Bastian, Felix Falkowky, die Kommunisten Heinrich Weckers und Franz Falkowky leisteten große Arbeit und sparten dabei jeder mehr als 25 Tonnen Treibstoff ein. Zusammen mit der Kolchos buchte bei der Realisierung der landwirtschaftlichen Produkte 10 Monaten 807.000 Rubel Gewinn, geplant war für das ganze Jahr 337.000 Rubel. Auch für die nächste Ernte ist geplant: 7720 Zentner (Sammengebiet), ein gutes Ernteergebnis im Speicher, auf der ganzen Aussaatsfläche der Herbstacker geerntet. Da können wiederum die Traktoren von guten Arbeitsteilern zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR sprechen, solche wie Jakob Melzer, Nikolaus Maas,

Im Verlaufe des Novembers wurde der Milchverkaufsanfang überbunden, auch mit der Milchlieferung. Die Kolchosler liefern 1.000 Zentner Milch und über 2.000 Zentner Fleisch brachten dem Kolchos auch eine schöne Summe Geld ein. Die Kasse, wie es heißt, wurde nur besser. Die Milch und mit 350 - 400 Kilogramm mehr Lebendgewicht geliefert. Die Melkerinnen Hilde Schlempp, Pauline Mäler haben die 2000-Kilo-Grenze im Milchtrag für Kuh schon lange überschritten. Für hohe Kennziffern werden Tierzüchtern des Kolchos die Rote Wanderlehre des Rayonals und Vollzugskomitees und des Gewerkschaftskomitees der Landschaften zugesprochen. Die Viehzüchter haben auch für eine satte Überwinterung gesorgt.

immer größer wird die Bedeutung der Kohlenlegende vom Tagebau „Bogatur“. Der Bräutigam von G. Dordjabin und A. Witt wurden. Rote Wanderlehren des Kombinars für die Ergebnisse der Arbeitsteilung. Gauril Dordjabin ist Verdienter Bergarbeiter der Kasachischen SSR, trägt den Titel „Berufsbester“ des Kombinars und des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR.

Die zweifachsmillionente Tonne Kohle luden die Bergarbeiter der Komsoelwenzungbrigade von Juri Schaubert. Das ist ein multinationales einheimisches Kollektiv. Die jüngsten Konsumenten des neuen Schaufelradbagger schnell gemästet und sich dem Wettbewerb für hohe Arbeitsproduktivität angeschlossen. Wie alle widmen auch diese Kumpel ihre Erfolge dem 50. Gründungstag der UdSSR.

B. Saweljew knipste den Augenblick der Übergabe der Fahne an das Kollektiv des Kohlenbetriebsabchnitts des Tagebaus „Bogatur“.

Im Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wird unterrichtet, daß die wertbarsten Charakterzüge der Leninischen Freundschaft der Völker der UdSSR — die Treue der sozialistischen Heimat, Selbstautonomie, die Bereitschaft, gegenseitige Hilfe von Jahr zu Jahr stärker werden. Noch nie sah die Weltgeschichte in den Beziehungen Dutzender Nationen und Völkernschaften eine solche unerschütterliche Einheit der Interessen und Ziele, des Willens und der Tat. Eine solche gegenseitige Freundschaft, solch ein Vertrauen und gegenseitige Fürsorge, wie sie ständig in unserem Bruderverband zutage treten. Ein Beispiel dafür ist die Industrie unserer Republik, die ihre Geburt und Entwicklung der lebenspendenden Völkerfreundschaft verdankt.

(TASS)

Immer größer wird die Bedeutung der Kohlenlegende vom Tagebau „Bogatur“. Der Bräutigam von G. Dordjabin und A. Witt wurden. Rote Wanderlehren des Kombinars für die Ergebnisse der Arbeitsteilung. Gauril Dordjabin ist Verdienter Bergarbeiter der Kasachischen SSR, trägt den Titel „Berufsbester“ des Kombinars und des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR.

Die zweifachsmillionente Tonne Kohle luden die Bergarbeiter der Komsoelwenzungbrigade von Juri Schaubert. Das ist ein multinationales einheimisches Kollektiv. Die jüngsten Konsumenten des neuen Schaufelradbagger schnell gemästet und sich dem Wettbewerb für hohe Arbeitsproduktivität angeschlossen. Wie alle widmen auch diese Kumpel ihre Erfolge dem 50. Gründungstag der UdSSR.

B. Saweljew knipste den Augenblick der Übergabe der Fahne an das Kollektiv des Kohlenbetriebsabchnitts des Tagebaus „Bogatur“.

KOLCHOS „Landmann“. Es war schon spät am Abend, als ich hier ankam und Reinhold Schäfer, den Kolchosvorsitzenden, in seinem Arbeitszimmer anfragte, was er nicht allein: Neben ihm am Tisch mit Papieren beschäftigt, saß der Parteisekretär Bari Arkenow.

„Da sitzen wir und überschlagen, Kolchosbauern zum 50. Gründungstag der UdSSR — dem Fest der Bruderkolonnen der Sowjetunion — wert“ befragte mich Reinhold Schäfer. „Die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres gehen darauf eine präzise Antwort.“

Die Getreidebauern des „Landmann“ haben das Wirtschaftsjahr mit gutem Erfolg abgeschlossen. Dem Staat wurden 49.000 Zentner Getreide verkauft gegenüber dem Plan von 21.000 Zentner. Das war keine leichte Arbeit. Da können am besten die Kombiführer Adolf Prill, Wilhelm Barwich,

Ins Goldene Ehrenbuch eingetragen

die in 10 Monaten laufenden Jahres ihre individuelle Arbeitsteilung auf nahezu 1200 Einheiten, die in Schwaben leben und noch 550 bis 800 Zentner Getreide produzieren. Auch die Kraftfahrer Samuel Bastian, Felix Falkowky, die Kommunisten Heinrich Weckers und Franz Falkowky leisteten große Arbeit und sparten dabei jeder mehr als 25 Tonnen Treibstoff ein. Zusammen mit der Kolchos buchte bei der Realisierung der landwirtschaftlichen Produkte 10 Monaten 807.000 Rubel Gewinn, geplant war für das ganze Jahr 337.000 Rubel. Auch für die nächste Ernte ist geplant: 7720 Zentner (Sammengebiet), ein gutes Ernteergebnis im Speicher, auf der ganzen Aussaatsfläche der Herbstacker geerntet. Da können wiederum die Traktoren von guten Arbeitsteilern zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR sprechen, solche wie Jakob Melzer, Nikolaus Maas,

Im Verlaufe des Novembers wurde der Milchverkaufsanfang überbunden, auch mit der Milchlieferung. Die Kolchosler liefern 1.000 Zentner Milch und über 2.000 Zentner Fleisch brachten dem Kolchos auch eine schöne Summe Geld ein. Die Kasse, wie es heißt, wurde nur besser. Die Milch und mit 350 - 400 Kilogramm mehr Lebendgewicht geliefert. Die Melkerinnen Hilde Schlempp, Pauline Mäler haben die 2000-Kilo-Grenze im Milchtrag für Kuh schon lange überschritten. Für hohe Kennziffern werden Tierzüchtern des Kolchos die Rote Wanderlehre des Rayonals und Vollzugskomitees und des Gewerkschaftskomitees der Landschaften zugesprochen. Die Viehzüchter haben auch für eine satte Überwinterung gesorgt.

Immer größer wird die Bedeutung der Kohlenlegende vom Tagebau „Bogatur“. Der Bräutigam von G. Dordjabin und A. Witt wurden. Rote Wanderlehren des Kombinars für die Ergebnisse der Arbeitsteilung. Gauril Dordjabin ist Verdienter Bergarbeiter der Kasachischen SSR, trägt den Titel „Berufsbester“ des Kombinars und des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR.

Die zweifachsmillionente Tonne Kohle luden die Bergarbeiter der Komsoelwenzungbrigade von Juri Schaubert. Das ist ein multinationales einheimisches Kollektiv. Die jüngsten Konsumenten des neuen Schaufelradbagger schnell gemästet und sich dem Wettbewerb für hohe Arbeitsproduktivität angeschlossen. Wie alle widmen auch diese Kumpel ihre Erfolge dem 50. Gründungstag der UdSSR.

B. Saweljew knipste den Augenblick der Übergabe der Fahne an das Kollektiv des Kohlenbetriebsabchnitts des Tagebaus „Bogatur“.

Im Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wird unterrichtet, daß die wertbarsten Charakterzüge der Leninischen Freundschaft der Völker der UdSSR — die Treue der sozialistischen Heimat, Selbstautonomie, die Bereitschaft, gegenseitige Hilfe von Jahr zu Jahr stärker werden. Noch nie sah die Weltgeschichte in den Beziehungen Dutzender Nationen und Völkernschaften eine solche unerschütterliche Einheit der Interessen und Ziele, des Willens und der Tat. Eine solche gegenseitige Freundschaft, solch ein Vertrauen und gegenseitige Fürsorge, wie sie ständig in unserem Bruderverband zutage treten. Ein Beispiel dafür ist die Industrie unserer Republik, die ihre Geburt und Entwicklung der lebenspendenden Völkerfreundschaft verdankt.

(TASS)

Immer größer wird die Bedeutung der Kohlenlegende vom Tagebau „Bogatur“. Der Bräutigam von G. Dordjabin und A. Witt wurden. Rote Wanderlehren des Kombinars für die Ergebnisse der Arbeitsteilung. Gauril Dordjabin ist Verdienter Bergarbeiter der Kasachischen SSR, trägt den Titel „Berufsbester“ des Kombinars und des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR.

Die zweifachsmillionente Tonne Kohle luden die Bergarbeiter der Komsoelwenzungbrigade von Juri Schaubert. Das ist ein multinationales einheimisches Kollektiv. Die jüngsten Konsumenten des neuen Schaufelradbagger schnell gemästet und sich dem Wettbewerb für hohe Arbeitsproduktivität angeschlossen. Wie alle widmen auch diese Kumpel ihre Erfolge dem 50. Gründungstag der UdSSR.

B. Saweljew knipste den Augenblick der Übergabe der Fahne an das Kollektiv des Kohlenbetriebsabchnitts des Tagebaus „Bogatur“.

Im Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wird unterrichtet, daß die wertbarsten Charakterzüge der Leninischen Freundschaft der Völker der UdSSR — die Treue der sozialistischen Heimat, Selbstautonomie, die Bereitschaft, gegenseitige Hilfe von Jahr zu Jahr stärker werden. Noch nie sah die Weltgeschichte in den Beziehungen Dutzender Nationen und Völkernschaften eine solche unerschütterliche Einheit der Interessen und Ziele, des Willens und der Tat. Eine solche gegenseitige Freundschaft, solch ein Vertrauen und gegenseitige Fürsorge, wie sie ständig in unserem Bruderverband zutage treten. Ein Beispiel dafür ist die Industrie unserer Republik, die ihre Geburt und Entwicklung der lebenspendenden Völkerfreundschaft verdankt.

(TASS)



Friedrich BOLGER

Die friedlichen Geschwister

Sonettkranz

I.
Ich kenne fünfzehn Schwestern ohnegleichen.
Wer kennt sie nicht? Zu einem Bund vereint,
bau'n zuversichtlich sie ihr Glück und reichen
dem Gast die Hand, wenn er es redlich meint,
wenn friedlich kommt er, friedlich wieder geht,
wie einem Bruder hilfsbereit entgegen,
gewillt, ihn zu beschützen allerwegen,
wo schuldlos er bedroht wird und versmährt.
Sie wurden im Oktobersturm geboren,
als Rußland sich vom Zarenloch befreit,
und haben sich dem Friedenskampf verschrieben,
dem Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit —
für eine Welt, die allen Glück verheißt,
beseitigt von Lenins, ihres Schöpfers, Geist.

II.
Beseitigt von Lenins, ihres Schöpfers, Geist,
erstürmen fünfzehn Schwestern neue Höhen
auf ihrem Weg, den unbereit sie gehen
zum großen Ziel, das Kommunismus heißt.
Das schönste Rauchwäldchen reift in ihren Wäldern,
und Schätze ruhn in ihrer Berge Schöb.
Ihr Brot gedeiht auf grenzenlosen Feldern,
und ihre Zukunftspläne, hehr und groß,
sind Hoffnungsstern von menschlichen Geschickten,
den keine Macht hienieden kann ersticken.

III.
Den keine Macht hienieden kann ersticken,
weil er die Welt in seinem Lichtkreis zieht.
Doch wagt im Bund der Schwesterrepubliken
nicht minder schwer sein zweites Kettenglied.
Wir nennen stolz es: „Unsre Ukraine“.
Das Land ist reich an Kohle, Stein und Erz.
Es blüht und duftet Gärten allerwärts
und ihre Früchte leuchten wie Rubine.
Im Süden grenzt das Land an Schwarze Meer.
Im Westen steigt es auf zu den Karpaten.
Wer kennt Dobnass nicht, Dneprogs? Und wer
nicht Sewastopol vielgerühmte Feste?
Wer nicht der Sowjetvölker Heldengestalt,
der ungehemmt durch alle Länder kreist?

IV.
Der ungehemmt durch alle Länder kreist
und den beharrlich mehr und mehr zum Besten
die nächste der Geschwister fern im Westen,
die nach dem Taubbuch Belorussland heißt.
Von ihren Seen, Stößen und Kanälen,
vom Wisent, diesem stolzen Riesentier

In Belowah, dem größten Schorwester,
und von Polesje könnt ich viel erzählen,
ich preise Minsk, der Schwester Metropole,
und rühme Brest, die alte Festungsstadt,
als unverkennbar Friedliche Synagoge
des Sieges, dem unser Land errungen hat.
Daß nie mehr Städte eingeleert werden,
verfechten sie der Völker Recht auf Erden.

V.
Verfechten sie der Völker Recht auf Erden —
wie unter Lenins, ihres Schöpfers, Geist,
daß alle Menschen einmal glücklich werden
und nichts verunkelt ihres Tages Licht.
Als nächstes Glied im Bund der Schwesterstaaten
laß rühmen mich die Friedlichen Geschwister,
im Dnestertal erlauchten meinen Blick
die schwersten Trauben, wundersam geraten,
und auf den Kodry — schattenreiche Eichen.
Wie überall, sprach auch in diesem Land
mit Freunden ich, die kühn und kampfgewandt
den Kriegsanstiftern greifen in die Speichen.
Damit das Glück uns stets entgegenlacht,
stehn feisenfest sie da als Friedensmacht.

VI.
Stehn feisenfest sie da als Friedensmacht —
gleich ihren Brüdern im Ostasienland.
Noch geht in dieser Welt kein Tag zur Rüste,
der nicht das Feuer einer Schlacht entfacht.
Die Litauer, die Esten und die Letten,
früh abgehärtet gegen Sturm und Wind,
stell'n ihren Mann, wenn's gilt, die Welt zu retten
vor jedem Schind, der auf Revanche sinn't.
Ihr Küstenland ist reich an Wildern, Wäldern.
Das Meer spült ihnen Bernstein an den Strand.
Sie festigen der Völkerfreundschaft Band,
daß Feinde uns die Zukunft nicht verleiht
und keine Atomschlacht zunichte macht,
was unser Volk so mühsam hat vollbracht.

VII.
Was unser Volk so mühsam hat vollbracht,
läßt staunen alle Skeptiker und stellt,
ob sie's bekräftigen auch mit Vorbedacht,
in Schatten alle Wunder dieser Welt.
Ich floh im Krieg vor Haken und Schwertorden
nach Kasachstan, Das ferne Steppenland,
wo ich mit meinen Kindern Obacht fand,
ist mir zum zweiten Heimatort geworden.
Ich hab's nicht mehr erkannt, alsdann nach Jahren.
Mein zweites Heim hat in beschränkter Frist
die wundervollsten Wandlungen erfahren,
weil's mit den Schwestern eng verbunden ist.
Was dieses Land erkämpfte trotz Beschwerde,
soll'n finstre Mächte nimmermehr gefährden.

VIII.
Soll'n finstre Mächte nimmermehr gefährden,
was die Geschwister trotz Gefahr und Not
erreichten schon und noch erreichen werden,
dann reißt euch ein zum Friedensaufgebot.
Kirgisten... in seinen schwersten Tagen
kam ich in dieses leidigeirte Land.
Nun seh ich Schlote in den Himmel ragen,
wo ehemals nur ein Jurtendörchen stand.
Wer zählt der Schwester Herden auf den Almen?
Wer all ihr Gut? Wer schätzt die Energie,
die der Naryn verbarg in wilden Wäldern,
bis ihn Tilanen zwangen in die Knie?
Laßt allesamt am großen Glück uns schiedeln!
Dem Menschen sei das schönste Los beschieden.

IX.
Dem Menschen sei das schönste Los beschieden,
daß er sich frei und kühn entfalten kann!
Drum streitet mit im Kampf für Glück und Frieden
die Schwesterrepubliken, die Unbeschieden.
Nur Saksaul und dicke Hartgras-Wälder
umranderten die Wüste Kysyl-Kum.
Man rückte ihr zu Leibe, bis ringsum
erblühten endlos weite Baumwollfelder.
Taschkent ist jünger, schöner noch geworden,
nachdem es aus Ruinen neu erstand.
Aonen überlebte Samarkand
zum Trotz den „Goldenen“ und den braunen Horden.
Die Schwester führt, seit ihr Knechtschaft fiel,
der einzig rechte Weg zum rechten Ziel.

X.
Der einzig rechte Weg zum rechten Ziel
Auch die Turkmänen haben ihn gefunden.

Ihr schweißgedüngtes Land trotz schwere Wunden,
bi einat der letzte der Basmatichen fiel,
jetzt blüht auch dort ein neues, bessres Leben.
Auf meiner Reise hört ich weit und weid
auf Friedensbauten, die sich stolz erheben,
in jedem Helm den Pulsschlag unserer Zeit.
Vier Fünftel dieses Landes frukt die Wüste.
Der seine Talen bestien sich in Grün.
Im Stromgebiet und an der Kaspiküste
sah ich im Lenz die schönsten Gärten blühen.
Die Schwester hat auf ihrem Weg zum Ziel
im Leben Glück, im Schaffen freies Spiel.

XI.
Im Leben Glück, im Schaffen freies Spiel
hat nur, wer für sein Volk und Vaterland
das Höchste wagt und nie sich duckt servil,
wer nie dem Feind den Rücken zugewandt.
Die zwölfte Schwester — Heimat der Tadschiken —
hat lange dieses schöne Glück erlitten.
Jetzt kann ihr Land, von Bergen eingestammt,
mit Zuversicht dem Tag ins Auge blicken:
In die Annalen unsrer großen Zeit,
hat's manche goldne Letter eingeschrieben,
seitdem es seine Begs und Bals vertrieben,
seitdem sein Volk, vom Doppellock befreit,
ficht mit, auf das ertrübe uns hienieden
für alle Zeit ein ungetrübter Frieden.

XII.
Für alle Zeit ein ungetrübter Frieden
sei fern im Süden, wo kein Nordwind stürmt,
dem Wunderland Armenien beschieden,
das sommerwarm sich bis zum Himmel türmt.
Dort hat die höchsten Berge sich erklommen,
dort goß man mit die besten Weine ein.
Auf Schritt und Tritt bricht dort aus Fels und Stein
ein Heilquell, aller Welt zu Nutz und Frommen.
Dort schmücken Lorbeerhaine Berg und Tal:
Armenien ist Heimatstätt von Gelehrten
und Wohnsitz auch der Musen allzumal,
die sich als Friedensfreunde treu bewähren.
Kein Bombenbrand verweste dieses Land.
Verbannt den Krieg! Sagt „Nein!“ ihm zornentbrannt.

XIII.
Verbannt den Krieg! Sagt „Nein!“ ihm zornentbrannt,
dem dem blauen, Ungeirten Gestad
Georgiens, der Kolchis Märchenland —
dem schönsten aller Meere er nicht schade.
Wo die Kura aus Felsen hämmert Funken
und der Kabak sein graues Haupt erhebt,
hab ich den schnellsten Schwertanz miterlebt,
in manchem Heim den besten Tee getrunken.
Oft lauschte ich dem Wort von Rustaveli —
es lebt im Herzen der Georgier fort.
Ich wette bei den Kumpeln von Tkwartschelli,
durchkreiste manchen Immergrünen Ort,
wo überall ich offene Türen fand.
Wer Frieden will — den Schwestern reicht die Hand!

XIV.
Wer Frieden will — den Schwestern reicht die Hand!
Der Handel sucht, der bleibe uns vom Nacken.
Es hatte manche harte Nuß zu knacken
das Schwesterland Aserbaidschan genannt.
Sein Volk muß' bittere Leiden einst ertragen,
wer rechtlos, unterjocht seit Jahrhunderten,
bis seine Fesseln es im Kampf zerschlugen,
als der Oktober kam zur Kaspische.
Ich fand es nun in seiner schönsten Blüte.
Auf Apscheron gewinnt man schwarzes Gold,
in Armenien — Zitronen wunderhübsch.
Seltdem des Kremls Stern ihm hell erglühete,
kann seinen Weg mit Stolz es überblicken...
Laßt singen mich die Schwesterrepubliken!

XV.
Laßt singen mich die Schwesterrepubliken
Beseitigt von Lenins, ihres Schöpfers, Geist,
den keine Macht hienieden kann ersticken,
der ungehemmt durch alle Länder kreist,
stehn feisenfest sie da als Friedensmacht.
Was unser Volk so mühsam hat vollbracht,
soll'n finstre Mächte nimmermehr gefährden.
Dem Menschen sei das schönste Los beschieden:
Der einzig rechte Weg zum rechten Ziel.
Im Leben — Glück, im Schaffen — freies Spiel,
für alle Zeit ein ungetrübter Frieden.
Verbannt den Krieg! Sagt „Nein!“ ihm zornentbrannt!
Wer Frieden will — den Schwestern reicht die Hand!

Nikolaus REICHT

Schon 50 Jahre sind wir unterwegs

Schon fünfzig Jahre sind wir unterwegs.
Ein frischer Sonnenhauch weht uns entgegen.
Zum Ziel, das wie ein Banner winkt uns stets,
gab uns der große Lenin seinen Segen.
Mag auch in blindem Haase uns der Feind
verleunden und zum Untergang verdämmen —

zu Brüdern hat uns Lenins Werk gezeit,
wir halten fest der Arbeit fest zusammen.
Vom frühen Morgen bis zum Abendrot
fürsorglich pflegen wir die Steppenweiden.
Wir sind bereit auf Leben oder Tod
für unser großes Heimatland zu streiten.

Wir lassen Fördertürme weit und breit
hoch in den friedlichblauen Himmel ragen.
Voll Frohsinn, Schaffensfreud ist diese Zeit.
Voll Arbeit bis zum Rand sind diese Tage.
Wir steigen ohne Ruh und Rast bergan,
und lassen Ströme durch die Wüste fließen,
wir wecken Brach- und Sumpfgelände auf.
sind Meister, Stahl auf neue Art zu gießen.
Gagarin stieg als erster himmelan,
er schlug den welten Weg ein zu den Sternen.
Uns flattert Lenins Fahnenhute voran,
auch wenn wir starten in die Himmelsfernen.
Für unser Schaffen ist zu kurz der Tag.

eh wir es uns versehen, ist er verronnen.
Man nennt uns Menschen von besondrem
weil wir den Weg uns bahnen hin zur Sonne.
Wir haben viel erworben und erstrebt,
das Letzte für die Freiheit hingebend.
Wir haben nicht umsonst in Not gelebt
erstritten für die Menschheit neues Leben.
Schon fünfzig Jahre sind wir unterwegs.
Ein frischer Arbeitswind weht uns entgegen.
Zum Ziel, das wie die Sonne leuchtet stets,
gab uns der große Lenin seinen Segen.



Dominik Hollmann

II.
Die drei waren die Helden des Tages.
Vor dem ganzen Regiment
sahen sie ein Lo ausgeprochen.
Zum Ziel, das wie ein Banner winkt uns stets,
gab uns der große Lenin seinen Segen.
Mag auch in blindem Haase uns der Feind
verleunden und zum Untergang verdämmen —
zu Brüdern hat uns Lenins Werk gezeit,
wir halten fest der Arbeit fest zusammen.
Vom frühen Morgen bis zum Abendrot
fürsorglich pflegen wir die Steppenweiden.
Wir sind bereit auf Leben oder Tod
für unser großes Heimatland zu streiten.

den Höfen war Bewegung, Pferde-
flühen. Ein Reiter sprengte die Straße entlang, wirbelte eine graue Staubwolke auf. Es galt festzustellen, wie stark die Luft war. Die ersten Sternlein, klein wie Nadelstiche von dem noch nicht völlig verbläuten Himmel, schienen sich, beiden auf eine solche Bretter-scheune zu, die eine Ackerlänge weit hinter den Hausgärten stand. Hier kann ein Suchposten sein — urteilte Jakob. Also — Vorsicht! Sie lagen in den Wermutstengeln in einiger Entfernung, um sich vor dem entscheidenden Vorstoß zu verschauen. Spitzten die Ohren. Was war das? Ein Ausschützen, Schießen, ein weinerliches Gewinsel. Ein Wobblitz? Vielleicht ein Kind? Sie krochen näher. Ein etwa zehnjähriger Knabe hatte den Arm an die Bretterwand gelegt. Der Kopf daran gelehnt und schluchzte jämmerlich.
„Jakob ging hin: „Was ist dir?“ Der Kleine flüchtiger zu weinen an, ob er auch nicht schluchzen. Jakob legte ihm die Hand auf die Schulter.
„Warum weinst du? Wer hat dir was zuleist getan?“ Der Junge schaute mit einem Auge nach Jakob, hörte plötzlich auf zu weinen und starrte verwundert auf den roten Stern an der Mauer.
„Ihr seid Roten!“ sagte er ernst und erschrocken. Macht euch schnell fort, sonst sabeln sie euch nieder.“
„Sind viele Weiße da?“ winkte Jakob mit dem Kopf nach dem Dorf.
„Seien sehr viele!“ Hastig kam es von seinen Lippen. „In jedem Hof sind welche. Bei Jegor stehen die Tschankin, vier oder fünf. Sie bringen Mandäken...“ Sie begann wieder zu weinen, es gab ihm Herabstöße, er konnte nicht mehr reden.
Jakob betrachtete den Jaminervollen, Barfuß und barhäutig,

oder mehr mußten sie warten, bis bänder und Achmet kamen. Sie bestätigten die Angaben des Jungen. Dann schlangen sie sich in den Sattel. Jakob nahm Timoscha zu sich.
„Vor Tagesbruch sollte es losgehen.“
Noch waren die Sternlein am blauen Himmel nicht erschienen, als von Selten der Brücke, die über den Weißen ermodet worden ihr Haus hoch wie niedergebrennt, Mutter sitzt bei Baba Mascha im Keller und von Marijka weiß kein Mensch, wo sie ist. Er, Timoscha, war mit anderen Jungen auf der Wiese. Als sie das Feuer sahen, liefen sie heim. Da war schon alles passiert. Er hatte mit einem Stein das Fenster eingeschleudert, wo der Dicke sich mit dem roten Schmausbart eingeklinkt hatte. Der war gerade an allem schuld.
Sie hatten ihn gepackt und den Kopf durch ein Loch in der Wand wieder in die Augen. Er hob sein Hemd. Dunkle Striemen kreuzten sich auf seinem Rücken.
Plötzlich war es wieder ganz ernst wie ein Erwachsener.
„Onkel, gib mir deine Waife“, er griff nach Jakobs Revolvertasche. „Ich gehe mit schöne den Schmausbartigen kaputt.“
„Nicht so, Timoschal. Sei vernünftig! Dann merseln die Weißen deine Mutter, Marijka und viele andere.“
„Kommt mit uns. Die Rote Reiterarmee ist stark. Wir kommen und schlagen sie aus dem Dorf.“
„Er wurde er“, er wachte sich die Nase mit dem Armel, und seine großen Augen leuchteten auf. „Ja? Mit euch?“ Er konnte es nicht sofort fassen.
„Es war völlig dunkel geworden. Nur weit über der Steppe hing noch ein gelblicher Streifen. In dem dunklen Wasser schaukelten vier paar Goldhörnchen. Hier und da ein veräppeltes Zirpen im Gras. Beinahe schritten sie das Ufer entlang. Jakob gab ein Zeichen. Jelfin erwiderte es. Noch eine Stunde

irftz hierhin, dorthin in der Suche nach einem Ausweg. So manchen erreichte dabei ein Sabelhieb oder eine Kugel. Nur zwei Maschinengewehrscharen konnten entweichen. Drei fielen den Budjonnj- Reitern als Beute zu.
Jakob war wie gewöhnlich bei den Vordersten. Seine Kameraden hielten sich in seiner Nähe auf. Er war schon bis zur Mitte der langen Dorfstraße gekommen. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er, daß ein Grauschimmel, der offenbar seinen Reiter verloren hatte, an dem hohen Zaun hin und her lief, ohne einen Ausweg zu finden. Im Nu war der Weißgerdel an dem Pferd überlagert. Jakob sah in Augenschein. Hier sah niemand von den Banditen Kameraden auf einen Umweg von der anderen Seite. Ein großer Rappe, wahrscheinlich tödlich getöteten, lag auf der Seite und scharrte kampfhaltig mit den Beinen. Durch die dichten Bäume ließ eilig ein Mann. Jakob bemerkte er

„Meine Heimat— die Sowjetunion“

Unter dieser Devise wurde die thematisierte Feier, bestehend aus einem Zyklus von Abenden, gewidmet den 15 Unionsrepubliken...

Festlich war der ganze Park geschmückt, doch ganz besonders die Alee „Völkerfreundschaft“. An diesem Morgen wurde der Winterpavillon der Ausstellung eröffnet...

Es wurde die Hymne der Sowjetunion und der Kasachischen SSR gespielt. Die Planiere legten am Lenin-Denkmal Blumen nieder...

Es begann mit den Darbietungen des Vokal- und Instrumentalensembles des Kulturhauses des Rayons Dshambul...

Zum Schluss fand auf der Konzertbühne ein thematischer Abend statt: „Meine Heimat ist die Sowjetunion“.

An der erfolgreichen Veranstaltung dieser Feierlichkeiten haben alle Mitarbeiter unseres Kollektivs gearbeitet...

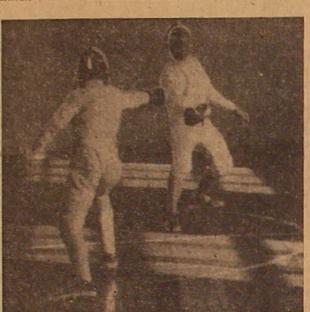
A. SCHONFELD



Rudny und seine Einwohner



Die Biographie der Stadt Rudny erinnert an die Biographien von Bratsk, Sumgait, Togliatti...



ontare hierher geschickt hatten. Die Zelle — das ist schon lange Vergangenheit...

Wir können die wahren Eigenschaften der Menschen, ihr Charakter, ihre Treue...

Einer der Helden der Arbeitswacht ist der Held der sozialistischen Arbeit Jewgeni Porfirjewitsch Antoschkin...

UNSERE BILDER:

- Jewgeni Porfirjewitsch Antoschkin, Held der sozialistischen Arbeit (rechts)
Grigori Kuchartschuk Brigade — eine der besten im Trust „Sokolowrudstrot“ (links)
Training in der Sportsektion für Fechten des Aufbereitungskombinats (links unten)
Teilnehmer des Lenenkunstkollektivs des Palasts der Bergbauarbeiter üben ein Neujahrskonzertprogramm ein (rechts unten)



In diesem Jahr ververteten sie beim Bau von Produktionsobjekten und Wohnungen 22 531 000 Rubel...

Die Stadt Rudny ist eine Stadt der Studenten und Schüler. Über 22 000 Kinder lernen in allgemeinbildenden Schulen...

Die Einwohner von Rudny verstehen auch ihre Freizeit interessant zu gestalten...

W. BESSARABOW
Fotos des Verfassers



Wetse am Wochenende

Das chinesische „Veto“

Wir Alten können uns noch gut erinnern, wie um das Rote China wir gebangt...

Wir ruhten nicht, bis es mit allen Rechten im Bund der Völker endlich Mitglied ward...

Doch bald erkannten wir, daß der Vertreter von China sich dort Ziele stellt...

Was dem nicht paßt in seine Interessen, sein UNO-Delegierter torpediert — der Mann gebracht sein Veto-Recht vermissen...

Stimmt gegen Bangladeshs Aufnahmeerbitt und gegen das Gewaltgebrauchs-Verbot...

Gebraucht das Veto-Recht wie eine Waffe im Kampfe Pekings gegen die Vereinung...

Das Volk von China wird dereinst entscheiden sein Veto sprechen gegen diesen Clan...

Rudi RIFF

Festprogramm eingeübt

SEMIPALATINSK. (Fr.) Die Lenenkünstler des Kolchos „Put k kommunizmu“...

Foto: APN

Während des Neujahrstestes wird das unlangst organisierte Blasorchester geleitet...

Achmetka

den Aul zurückzukehren, sagte Achmetka: „Ich nicht Aul, Achmetka hier gut.“

Er half gern, wo es was zu helfen gab, war bald in dem einen, bald im anderen Hof tätig...

Achmetka nicht mehr Aul, Achmetka Smetaden“, erklärte er seinen Kameraden...

In den zwanziger Jahren gab es noch viele Schwierigkeiten. Auch in Zwetopol brach sich das Neue nur mit Mühe Bahn...

Aber die Zeit ging. Das Neue aber immer tiefer Wurzeln. Als die Kollektivierung...

rich mit der Bitte wandte, ihm ein Gesuch um die Aufnahme in den Kolchos zu schreiben...

„So groß und noch in die Schule gehen?“

Lernen ist niemals zu spät, Schüler Mann.“

Achmet Karatjew wurde einer der ersten Kolchosbauern von Zwetopol...

Lesstuck erlernten Achmet schonste keine Arbeit, überstand alle Schwierigkeiten...

Die friedliche Wiederaufbau der Wirtschaft nahm alle Kräfte der beiden in Anspruch...

Heute sind Eleonore und Achmet Karatjew schon Großeltern und Rentner...

K. SAMUEL

Anfang Dezember hat die Hochgebirgseisenbahn „Medeo“ diese frühere „Schmelze der Rekorte“...



Foto: APN

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER
Montag, 11. Dezember
18.30 — Zelinograd, Heute im Programm...

lauf „Moskauer Schlittschuhe“
24.00 — „Zeit“, 00.30 — Fortsetzung der Sendungen über die internationalen Wettspiele im Eiskunstlauf
Dienstag, 12. Dezember
10.00 — Zeinograd, Kinderstunde...

Emilie Drapikowskaja
Heute bringe ich eine traurige Nachricht: Unsere Deutschlehrerin Emilie Drapikowskaja, die alle Schüler sehr lieb hatten...